

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 29. Mai 1892.

Annahme von Inseraten Kirchplatz 10 und Kirchplatz 8.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: Dr. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes. Greiswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heiner, Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 28. Mai.
Preussischer Landtag.

15. Plenarsitzung vom 28. Mai.
Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Die Vorlage betreffend die Regelung der künftigen Verhältnisse in Neuborpommern und Rügen wird nach umfangreicher Debatte, an welcher sich die Herren Fürst v. Bülow, Graf v. Schulenburg-Waldow, Minister v. Seydewitz, Justizminister Dr. Bräuning und Präsident v. Ratibor an der Spitze, von denen sich die beiden ersten gegen die Vorlage ausgesprochen, unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Es folgt die Beratung des Nachtragsetats (Bewilligung des Gehalts für den Ministerpräsidenten).

Graf v. Helldorf spricht hierbei sein Bedauern aus, daß der Preussismus im Lande zu nehmen und man den Glauben an den preussischen Staat verliere.

Freih. v. Stumm bekämpft diese Ausführungen als unrichtig.

Graf Pfeil hält die höflichen Ausführungen für entbehrlich, der König ernenne seine Minister, für die dann auch das Gehalt bewilligt werden müsse.

Freiherr v. Schöllerer-Mist kann sich dem letzten Satz zwar nicht so ganz unbedingt anschließen; Grund zu pessimistischen Auffassungen liege aber nicht vor. Der Sturm gegen das Schulgesetz sei eine Wunde gewesen, der preussische Staat müsse eine christlich-konsequenter bleiben.

Die Vorlage wird darauf bewilligt.
Es werden sodann einige Rechnungsvorlagen nach den Anträgen der Budgetkommission erledigt.

Die Stollgebühren-Aufhebungen für die älteren Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover werden nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Schließlich wird genehmigt die Vorlage betr. die Gerichtsstellen für Eintragung von Genossenschaften mit beschränkter Haftung.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.
Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Schulgesetz-Vorlage, Petitionen (darunter die der Steuer- und Wirtschaftssachenkommission).

Schluß 4 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.
70. Sitzung vom 28. Mai.
Präsident v. Köhler eröffnet die Sitzung am 11 Uhr.

In dritter Beratung erledigt das Haus den Gesetzentwurf betreffend die Abhebung der auf Grund der Vergebung für die Provinz Sachsen seitens des Staates an diese Provinz zu zahlenden Rente und in zweiter Beratung den Nachtragsetat (Wasser- und Eisenbahnen).

Abdann wird die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend das Dienstverhältnis der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Lehranstalten fortgesetzt.

§ 3 verpflichtet die Kommunen zur Erfüllung der Bestimmungen der §§ 1 und 2, die erforderlichen Mittel bereit zu stellen, soweit diese nicht aus den eigenen Einnahmen der Anstalten gedeckt werden.

Hiermit verbunden wird der von der Kommission vorgeschlagene neue § 8a: „Für diejenige Gemeinde und Korporation, welche bei dem Inkrafttreten dieses Gesetzes zur Erhaltung ihrer höheren Schulen eine staatliche Unterstützung empfangen, wird dieselbe entsprechend der aus den Vorschriften erwachsenen Mehraufgaben für die Dauer ihrer Leistungsfähigkeit erhöht.“

Ferner erledigt sich die Beratung auch gleich auf die von der Kommission beantragte Resolution, welche die Regierung auffordert, auch den vom Staate bisher nicht unterstützten Lehranstalten bei Anstellung der Mittel derselben (und der Schulunterhaltungspflichten) aus Staatsmitteln beizustellen zu werden.

In der Debatte hierüber befürwortet zunächst Abg. v. Schenkendorf (N.) einen Antrag, an Stelle des § 8a und der Resolution nachstehende Bestimmungen zu setzen:

„Diejenigen Gemeinden und Korporationen, bei welchen durch die Förderung dieses Gesetzes das Maß ihrer Leistungsfähigkeit überschritten wird, erhalten, sofern ein öffentliches Interesse für die Aufrechterhaltung der betreffenden Schulen vorliegt, für den Umfang und die Dauer ihrer Leistungsfähigkeit eine staatliche Unterstützung, erforderlichen Falles bis zur Höhe der durch das Gesetz bedingten Mehraufwendungen.“

Die Entscheidung über die Gewährung des Staatszuschusses fällt der gemeinsamen Bestimmung des Unterrichts- und des Finanzministers zu. Im Falle einer ganz oder theilweise ablehnenden Entscheidung sind die für die Abhebung maßgebenden Gründe anzugeben.“

Abg. v. Adolph (Z.) verteidigt alsdann einen von ihm beantragten Zusatz zu § 3, wonach den Gemeinden unter 25,000 Einwohnern, falls in diesen beim Inkrafttreten des Gesetzes höhere Verhältnisse bereits bestehen, die Mehraufwendungen auf Verlangen dieser Gemeinden jährlich aus der Staatskasse ersetzt werden sollen.

Geb. Rath v. Gernard, vom Finanzministerium, bittet sowohl den Antrag Adolph als den Antrag von Schenkendorf abzulehnen. Letzterer habe zwar vor dem § 8a der Kommission manche Vorzüge; er sei jedoch zu der Erklärung ermächtigt, daß die Annahme des Antrages das Zustandekommen des Gesetzes aufs äußerste gefährde. Es unterliege doch den größten Bedenken, auf den Staat einen Zwang zur Leistung von Bedürfnissen

zuzuschließen, um zu wollen in einer Zeit, wo es dem Staate an Mitteln zur Befriedigung anderer dringender Bedürfnisse fehle. Auch sei in der Kommission die Nothwendigkeit eines solchen Zwanges gar nicht behauptet worden, vielmehr habe man nur die Kommunen beruhigen wollen. Sowohl der Antrag der Kommission, wie der Antrag Schenkendorf seien äußerst bedenklich für die Regierung, und es liege auch nicht die mindeste Veranlassung vor, denselben zuzustimmen.

Abg. v. Gerner (N.) bekämpft ebenfalls sowohl den Antrag Schenkendorf wie den § 8a und die Resolution der Kommission. Die „Leistungsfähigkeit“, welche man in der Resolution als Voraussetzung für die erhöhten Staatszuschüsse angesehen wissen wolle, sei ein ganz vager Begriff. Redner nimmt Anlaß, den Kultusminister um eine Erklärung über seine Stellung zu der Frage der Vorschulklassen an den höheren Lehranstalten zu bitten, indem er selbst für Beibehaltung dieser Vorschulklassen plaidiert, da die Volksschulen keine genügende Vorbereitung für den Besuch der höheren Schulen gewähren. Weiter erwähnt Redner, daß ein Volksschullehrer, ein Hauptlehrer, im Barmen wegen seiner Neben gegen das Volksschulgesetz in eine Ordnungsstrafe genommen worden sei.

Minister v. Gerner bemerkt hierzu, er kenne diesen Fall nicht, müßte aber doch zuvor genau wissen, was der Hauptlehrer gethan habe, ehe er die Bestrafung desselben mittheilen könne. Denn er könne unmöglich ohne nähere Kenntnis des Falles die Bestrafung als unter allen Umständen ungerechtfertigt bezeichnen. Was das Vorschulwesen betreffe, so könne er nur sagen, daß er mit der vorbereitenden Thätigkeit der Volksschulen, mit den Erfolgen der von ihnen auf die höheren Schulen übergegangenen Schüler durchaus glänzende Erfahrungen gemacht habe. Darum folge nun freilich nicht, daß er sich hinjense und sofort auf Aufhebung der Vorschule hinwirle. Er könne sich ja wohl denken, daß die Vorschule aus örtlichen Gründen hier und da einem wirklichen Bedürfnis entsprechen. Der Minister bekämpft sodann noch den Antrag Adolph, der weit über das Ziel hinauswies. Wie könne der Staat dazu, vielleicht Gemeinden mit reichem städtischen Schulvermögen Zuschüsse zu leisten, bloß weil sie unter 25,000 Einwohner zählen!

Abg. Lieber (Z.) als Mitantwortssteller des Antrages Adolph befürwortet diesen.

Abg. Kropatsch (N.) empfiehlt, alle vorliegenden Anträge, auch die Beschlüsse der Kommission, abzulehnen, einschließlich des von der Kommission neu hinzugefügten § 8a, und lediglich die Regierungsvorlage anzunehmen. Es gehe nicht an, die Regierung so zu inkultivieren, wie es die Kommission, der Antrag Kropatsch und der Antrag Adolph wollten.

Abg. Richter hält den Antrag Adolph für materiell durchaus berechtigt und äußert jedoch seine Genugthuung über die prinzipielle Stellung, welche der Minister vorhin zu der Vorschulfrage genommen habe. Er könne es nur für einen Gewinn halten, wenn Jedweder durch die Volksschule gehe. Pädagogische Rücksichten der wichtigsten Art sprächen dafür und zu Ungunsten des Vorschulwesens.

Nach einigen weiteren Bemerkungen der Abgg. v. Schenkendorf, Meyer, Berlin, v. Römeling (Z.), v. Gerner, sowie des Geh. Rathes Gernard schließt die Debatte.

Unter Ablehnung der Beschlüsse der Kommission sowie der Anträge Adolph und v. Schenkendorf wird sodann § 3 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen (§ 8a ist also gestrichen).

Dyhe Debatte wird beim § 4 der von der Kommission gestrichene Absatz 2 wiederhergestellt, wonach „die Beschlussfassung über die Art des Auftrags der Lehrer im Gehalt der nach den örtlichen Bestimmungen hierzu berufenen Verwaltungsbehörde zuzustellen.“

Gegen die in der Kommission unverändert gebliebenen §§ 5 und 6 erhebt sich kein Widerspruch. § 7 der Vorlage ermächtigt den Kultusminister, die nichtstaatlichen Anstalten zur Erhebung von Schulgeld in der gleichen Höhe wie bei den staatlichen zu nötigen.

Die Kommission hat die Verringerung beschlossen, daß der Minister diese Befugnis nur ausüben gegenüber den Anstalten, welche staatliche Zuschüsse erhalten.

Abg. Gabenstly (Zent.) erklärt sich gegen diesen ganzen Paragraphen als einen ungerechtfertigten Eingriff in die Selbstverwaltung der Gemeinden.

Abg. Seyffardt (nat.) hält zwar den Kommissionsvorschlag für annehmbar, sieht ihn aber, im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit dem Vorredner, für das äußerste Angebotsmaß an, welches an den Standpunkt der Regierungsvorlage gemacht werden dürfe.

Geb. Rath v. Gernard bittet den Paragraphen in der Fassung der Vorlage anzunehmen.

Abg. Kintelen (Z.), gegen den Paragraphen, tritt namentlich dem entgegen, daß Rücksichten der Konkurrenz einen solchen Eingriff in die Rechte der Gemeinden zu rechtfertigen vermöchten.

Abg. Lieber (Z.) erklärt sich in demselben Sinne, empfiehlt aber event. die Annahme des § 7 mit der von der Kommission beschlossenen Beschränkung.

§ 7 wird darauf in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Zu § 8, welcher die höheren Anstalten im Sinne dieses Gesetzes aufzählt, erklärt auf eine Anregung des Abg. v. Zebeli-Neulisch der Geh. Rath v. Gernard, daß Verhandlungen eingeleitet seien, um auch die Lehrer an den landwirtschaftlichen Schulen in den Genuß der Bestimmungen dieses Gesetzes treten zu lassen.

§ 8 wird angenommen.

Auf einen von Mitgliedern aller Parteien unterzeichneten Antrag Kropatsch wird sodann als neuer Paragraph die Bestimmung eingefügt, daß bei Umwandlung einer gemeindlichen höheren Schule in eine solche mit verminderten Verwendungen die Lehrer mit befrist. sind, aus dem Amte zu scheiden, daß ihnen dagegen alle Gehaltsberechtigungen verbleiben, welche sie ohne jene Umwandlung haben würden.

Ein Antrag Adolph betr. die Ansprüche der Lehrer bei Auflösung einer solchen Schule wird abgelehnt, nachdem Minister Dr. v. Gerner sich entschieden dagegen ausgesprochen hatte.

Der Restparagraph 9 wird debattelos erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Montag 12 Uhr.
Tagesordnung: Zweite Lesung des Militär-anwärtergesetzes.
Schluß 3 1/2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin stiftete gestern Nachmittag 3. U. der Herzogin Johanna Albrecht von Mecklenburg-Schwerin in Potsdam einen längeren Besuch ab. Heute Vormittag empfing die Kaiserin im Neuen Palais den Besuch der erpbringlich fachlich-meinungsschen Herrschaften.

Das Programm für den Besuch Ihrer Majestät der Königin und der Königin-Regentin der Niederlande ist erschienen. Wir entnehmen ihm außer dem bereits Gemeldeten noch folgende Einzelheiten:

Am Abend der Ankunft findet im Neuen Palais ein kleines Familienfouquet statt und nach der Berliner Parade am Dienstag, zu der die junge Königin nicht erscheinen wird, im königlichen Schloß zu Berlin kleine Familienfrühstückstafel. Nach dem Frühstück wird die Königin die Mitglieder der holländischen Kolonie empfangen.

Abends findet Galastafel im Marmoraal des Neuen Palais, dann Kapfenstreich statt, am Mittwoch, dem 1. Juni, Parade im Lustgarten zu Potsdam, dann große Paradefrühstückstafel im Neuen Palais. Die Mittagstafel des Potsdamer Paradedages geben Ihre kaiserlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold im Jagdschloß Glienicke.

Abends ist Theateraufführung im Neuen Palais, die Abreise erfolgt am Donnerstag früh.

Das Gefolge Ihrer Majestäten der Königin-Regentin und der Königin der Niederlande setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Baroness van Hardenbroek, van's Heerartsberg en Vergambricht, Oberhofmeisterin, Fräulein de Poll, Oberintendantin der Erziehung der Königin, Baroness en Persum, Hofdame, Fräulein Judema van Beermania, Baroness Rangiers, Hofdame, Fräulein Winter, Gouvernante, Graf Schimmelpenninck van Nijenhuis, Oberkammerherr, Graf du Monceau, General-Major und Generaladjutant, Baron Taets van Amerongen van Nieuwisch, Hofmarschall, Baron van Hogenbop, Kapitän z. S., Flügeladjutant, Konföhrer de Ruyt, Flügeladjutant und Privatsekretär, Konföhrer Dr. Meuwyn, Kabinettsdirektor, Dr. van Timboom.

Zu den bereits veröffentlichten Namen des Ehrendienstes für Ihre Maj. die Königin-Regentin und die Königin der Niederlande sind noch nachzutragen als zum Ehrendienst befohlen: die Gemahlin des Oberhofmeisters Frhr. v. Mirbach, eine geborene Niederländerin, und der Oberkammerherr Graf Fritz von Poncher. Der Ehrendienst reist den von Frankfurt a. M. kommenden Majestäten bis Magdeburg entgegen.

Die Föhrung, den Landtag noch vor Pfingsten schließen zu können, scheint sich nicht zu erfüllen. Nach dem Gang der Verhandlungen nimmt man an, daß das Abgeordnetenhaus noch am Montag und Dienstag Sitzung abhalten, dann aber, ohne in die zweite Beratung des Vertriebsbahn-Gesetzes einzutreten zu sein, in die Ferien gehen wird.

München, 29. Mai. Prinz Ludwig von Bayern, der derzeitige Thronerbe, kehrte dieser Tage von einer mehr als zwei Wochen in Anspruch nehmenden Reise durch Unter- und Oberfranken nach München zurück. Veranlassung zu diesem Ausfluge gaben zunächst landwirtschaftliche Feste und Versammlungen und es befand sich kein Grund, auf diese Ereignisse, über die ohnehin der Telegraph schon kurzfristig berichtet hat, noch zurückzukommen, wenn die Persönlichkeit des Prinzen und mehrere seiner Ansprachen diese Dinge nicht erheblich über die lokale Bedeutung hinausgehoben hätten. Die Reden, welche Prinz Ludwig in Würzburg und Kulmbach hielt, vervollständigen das Charakterbild, welches das „Verl. Tagbl.“ Anfang April von diesem Fürsten entworfen hat. Zu wiederholten Malen betonte der Prinz, daß er nur in dem Zusammenwirken der Landwirtschaft, des Handels, der Industrie und der Gewerbe gedeihliche Fortschritte zu erblicken vermöge; er verwahrte sich ganz entschieden gegen die Meinung, daß man ihm eine einseitige Förderung agrarischer Interessen zumute.

Mit großem Nachdruck trat er des Defizit für das von ihm im Reichsrath so lebhaft verfolgte Projekt einer Verlebung des Verkehrs auf den Wasserstraßen ein; sein Plan gehe, so hob er in Würzburg hervor, dahin, eine große Verkehrsader vom Rhein zur Donau zu ziehen, von Mainz bis Passau: Kanalisierung des Rheins, Verbreiterung und Vertiefung des Ludwigskanals und Vertheilung der Gemüths für die Schiffahrt in der Donau von Regensburg bis Passau. Gewiss ein umfassendes, weitverbreitendes Projekt. Von Interesse ist auch eine Rede, die Prinz Ludwig in der Arbeiterkolonie Simonshof, deren Protokoll er ist, gehalten hat; er wies darauf hin, welche heilsamer Umwälzung in der Tafelgeschichte, daß man die Bedürftigen nicht mit Almosen, sondern durch Gewährung von Arbeit unterstütze und auf einen guten Weg bringe. In Würzburg fiel auch eine hochpolitische Aeußerung; auf eine Ansprache, die die Segnungen des Friedens rühmte, erwiderte der Prinz, um den Frieden dauernd zu sichern, sei das beste Mittel, Deutschland so wehrhaft zu erhalten, daß kein auswärtiger Feind es anzugreifen wage. Von einer besonders lebhaften Seite zeigte sich der Prinz in Kulmbach. Weisungen lehnte er während seiner Reise ihm unausgesetzt dargebrachten Ovationen ab; man möge nicht ihm die Selbstgefälligkeit zutrauen, als betrachte er sie als verdienten Dank für bereits vollbrachte Thaten, er sehe darin einen Ansporn für die Zukunft. Denn wenn er auch jetzt schon leiste, was in seinem Vermögen stehe, so sei doch, nachdem sein Vater in vorgerückten Jahren und schweren Zeiten mit unermüdlicher und höchst erquicklicher Kraft die Zügel der Regierung ergriffen habe, der Regent allein und ausschließlich der entscheidende Herr und selbst derjenige, der seinem Herzen am nächsten stehe, müsse ebenso Unterthan sein, wie der geringste Tagelöhner. Man werde also begreifen, daß er die Pflicht habe, in der Politik sich der Zurückhaltung zu befleißigen. Aber daß sein Herz für Kunst und Wissenschaft, für die Landwirtschaft und jedes

bürgerliche Gewerbe warm schlage, daß er das Wohl aller Angehörigen des Königreichs erfasse, das möge man ihm glauben. Und dann wies er darauf hin, wie er vor vier Jahren verhindert gewesen sei, den bereits zugesagten Besuch in Kulmbach auszuführen: „Es waren traurige Gründe, die mich dazu veranlaßten. Kaiser Friedrich, der ein Held war, so lange er lebte, der ein Held war vor dem Feinde und der nach dreimonatlichem, heldenmüthigem Leben erlag, war gerade dieser Tage gestorben. Es war also unmöglich zu kommen.“ Diese schlichten, schönen Worte, die der künftige König Bayerns unsern unvergesslichen „Fritz“ widmete, wird man nicht ohne Rührung lesen. Hier zu Lande hängt man noch mit treuer Liebe an dem Gedächtniß des mildthätigen Helden, der für Jedem, der ihm nahe, ein gutes Wort hatte, und man freut sich von Herzen, daß Prinz Ludwig dem Entschlafenen den Zoll der Erinnerung anweist hat.

München, 28. Mai. (W. T. Z.) In dem heute in den Kammern verlesenen Landtagsabschied werden sämtliche von dem Landtage gefassten Beschlüsse genehmigt. Ferner wird für eine künftige Reichs-Militär-Strafprozedurordnung thunlichste Berücksichtigung der bayerischen Einrichtungen, insoweit sich dieselben bewährt haben, zugesichert. Dem nächsten Landtage werde eine Vorlage betreffend die diesbezügliche Kirchen-gemeinde-Ordnung zugehen. Der Abschied schließt mit dem Ausdruck lebhafter Befriedigung über die gesammte Thätigkeit des Landtages.

Die günstige Finanzlage habe erhebliche Erleichterungen der Steuerpflichtigen, den weiteren Ausbau der Verkehrsmittel, sowie die Unterstützung der Landwirtschaft, des Handels, der Gewerbe, der Kunst und der Wissenschaft ermöglicht. Der Abschied schließt mit den Worten: „Zahlreiche Vandalen, einschließlich des Nationalmuseums, begrüßen Wir als wichtige Faktoren zum Nutzen des Gesamtwohlthums des Landes, besonders danken Wir für die opferwillige Erkenntnis Unserer Mithine hinsichtlich der Verbesserung der Lage des Beamtenstandes und der Lebenshaltung. Die sich festigende friedliche Gestaltung der inneren Verhältnisse und die sachliche Beurtheilung aller Fragen haben Uns wohlgefallen. Möge die Landesvertretung auch fernerhin Unseren warmen Beistand, das Wohl des heiligsten Vaterlandes und das Gedeihen des deutschen Reiches zu fördern, kräftig zur Seite stehen; dann wird mit Gottes Hilfe nur Segen daraus ersprießen.“

München, 28. Mai. (W. T. Z.) Die Herzogin von Gumburg ist mit den Prinzessinnen-Bräutern heute Vormittag 3 1/2 Uhr unter dem Namen einer Gräfin von Kent nach Berlin abgereist. Prinz Alfred von Gumburg, der englische Gesandte Drummund und ein Vertreter der russischen Gesandtschaft waren zur Verabschiedung am Bahnhof anwesend.

Prinz Ludwig ist Nachts von seiner Reise nach Franken hierher zurückgekehrt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Mai. Der Staatseisenbahnrath hat gestern die Frage der Erhöhung der Frachttarife mit zwei Stimmen Majorität verneint. Der Handelsminister ist jedoch an dies Votum nicht gebunden und wird wahrscheinlich trotzdem die Tarife erhöhen.

Eine Deputation ungarischer Rumänen, 237 Mann stark, will dem Kaiser eine Beschwerdeschrift gegen die ungarische Regierung überreichen. Die antientimittischen Wiener Abgeordneten wollen diese Deputation feierlich empfangen und begrüßen. Das Ganze ist eine leere Demonstration gegen Ungarn. Die Deputation selbst hat kaum Aussicht, vom Kaiser empfangen zu werden.

Wien, 28. Mai. (Frisch L. Z.) Die Presse drückt bei der Besprechung über die Vorgänge in Rom die Meinung aus, daß weniger das Programm, als die Persönlichkeit des Premierministers und einiger seiner Amtskollegen ausschlaggebend für die Kammerabstimmung gewesen sei. Der Kampf sei ein Konkurrenzspiel zwischen den alten und jungen Herren gewesen, welches vorläufig zu Gunsten der alten Herren ausgefallen sei. Zum Glück für Italien sei die allgemeine Lage eine solche, daß das Land auch eine chronische Ministerkrise ohne ernstliche Störung und ohne tief erregende Nachtheile vertragen könne.

Wien, 28. Mai. (W. T. Z.) In der heutigen Sitzung des Staatseisenbahnrathes stellte das Mitglied Ruz den Antrag, den gestrigen Beschluß auf Nichteingehen in die Spezialdebatte über die Erhöhung der Gülttarife als formal inkorrekt zu kasiren. Ruz führte aus, daß ein solcher Antrag noch niemals im Staatseisenbahnrath gestellt worden sei, es sei immer nach der Generaldebatte in die Spezialberatung eingegangen worden. Die Versammlung nahm den Ruzschen Antrag an, worauf die Beratung der einzelnen Tarifpositionen begonnen wurde.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. (W. T. Z.) Der französische Botschafter in London, Waddington, ist bei dem Premierminister Lord Salisbury bezüglich der Währungsfragen vorstellig geworden, welche ein englischer Kapitän als Vertreter der englisch-afrikanischen Gesellschaft den französischen Missionaren in Uganda zugesagt hat.

Paris, 28. Mai. (W. T. Z.) In Commeny (Departement Allier) haben gestern vor den Häusern zweier angelegener Persönlichkeiten beständige Explosionen stattgefunden. Sie sind in böswilliger Absicht verurteilt und haben viel Schaden angerichtet. In der Stadt herrscht in Folge dessen große Erregung.

Paris, 28. Mai. (W. T. Z.) Aus Dahomey wird gemeldet, daß die Truppen der Dahomeer die Umgebung von Kotonu und Portonovo verlassen haben und sich um die weiter nordwärts gelegene Stadt Allabadi zusammenschließen. Augenscheinlich würden von denselben Vorbereitungen zu einem Unternehmen getroffen.

Paris, 28. Mai. (W. T. Z.) An einer gestern von Drumont und dem Marquis Mores einberufenen antientimittischen Versammlung nahmen einige hundert Studenten theil. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die antientimittische Bewegung gebilligt wird. Hierauf veranfaßten gegen hundert Studenten vor der Redaktion des Blattes „La Parole libre“ eine Kundgebung.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Mai. (W. T. Z.) Der König verlieh den fürstlichen Personen, welche an den Festlichkeiten der goldenen Hochzeit des Königspaares theilgenommen haben, ein goldenes Erinnerungszeichen, welches am blauen Bande des Elefantensordens getragen werden soll.

Kopenhagen, 28. Mai. (W. T. Z.) Der Assistent des Ministeriums des Aeußeren, Baron S. Wedell-Webselborg ist zum Legationsrath bei der Gesandtschaft in Berlin ernannt worden und tritt diesen Posten am 1. Juni an. Der bisherige Legationssekretär in Berlin, Kammerjunker A. Wedel tritt wieder als Assistent in das Ministerium des Aeußeren ein.

Amerika.

Washington, 28. Mai. (W. T. Z.) Die Nationalkonferenz zur Vertheilung der Silberfrage hat eine Resolution genehmigt, in welcher die freie Ausprägung des Silbers unter gleichen Bedingungen wie die des Goldes und zwar nach dem gegenwärtig bestehenden Verhältniß befristet wird. Die Konferenz erklärte, keinen Präbendats-Kandidaten unterzügen zu wollen, welcher nicht die völlige Wiederherstellung des durch die Münzgesetzgebung von 1873 gestörten Münzsystems beabsichtige.

Buenos Ayres, 28. Mai. (W. T. Z.) Zu dem Kongreß wurde gestern eine besondere Beschlusse des Präsidenten verlesen, in welcher die Verhängung des Belagerungszustandes mit dem Hinweis darauf gerechtfertigt wird, daß die radikale Partei, deren Führer Alem ist, ein weiterverbreitetes Komplott organisiert habe, das den Umsturz der Regierung bezwecke. Der Kongreß billigte die Haltung der Regierung.

17. deutscher Schmiedetag.

Stettin, 29. Mai.

Die gestrige (2. und letzte) Hauptversammlung wurde Vormittag 10 Uhr von dem Vorsitzenden Herrn W a r n e r in Stettin eröffnet und von demselben zunächst eine Anzahl eingehender Glückwunsch-Telegramme verlesen. Herr v. B e i t - Berlin erhaltete sodann Bericht über den von 14.—17. Februar d. J. in Berlin abgehaltenen deutschen Schmiedes- und allgemeinen Handwerkerkongreß. Ohne näher auf die bisherigen Verhandlungen einzugehen, hob der Redner hervor, daß der Handwerkerkongreß von mehr als 2000 Delegirten besucht, besonders auf die anwesenden Regierungsvertreter einen sehr guten Eindruck gemacht habe, da eine derartige Theilnahme nicht erwartet wurde.

Herr Obermeister F r e y - Kiel beleuchtete im Anschluß hieran einige Beschlüsse des Handwerkerkongreßes und die Verhandlungen des Schmiedetages über die Gewerbe-Ordnung und empfiehlt den Bericht über die Verhandlungen in der „Schmiede-Zeitung“ zu veröffentlichen, damit aus den Kreisen der Schmiede Aeußerungen darüber laut werden können.

Herr S c h ä d e r - Berlin geht näher auf § 100e des Gewerbe-Gesetzes ein und bittet die Vertreter der einzelnen Innungen dahin zu wirken, daß recht viele die Vergünstigungen des genannten Paragraphen erhalten.

Herr M ü l l e r - Magdeburg weist darauf hin, daß konfessionelle und Zentrum-Abgeordnete versprochen haben, die Wünsche des Handels zu unterstützen, die im Herbst beginnenden Reichs-Verhandlungen würden zeigen, wie weit dies Versprechen erfüllt wird. Vor allem müßte die königliche Regierung dem Handwerk entgegenkommen zeigen und im Hinblick hierauf bebauert Redner sehr, daß der diesjährige Schmiedetag seitens der königlichen Regierung nicht die Beachtung gefunden wie in früheren Jahren, denn noch nie wäre die Vertretung der königlichen Regierung auf einem Schmiedetage so mangelhaft gewesen, als in diesem Jahre.

Herr General-Sekretär Dr. S c h u l z - Berlin beleuchtet die zeitgemässen Mittel und Wege zur Weiterführung der Organisation des korporativ geeinigten deutschen Handwerks, besonders empfiehlt derselbe die Befestigung der Innungs-Ausschlüsse und der Innungs-Verbände, und bittet, im Schmiedegewerbe eine solche anzustreben, dann könne man vertrauensvoll in die Zukunft sehen. Eine Hauptsache sei, daß bei der Bildung von Innungen auf die Begründung von reinen Fach-Innungen Bedacht genommen werde und diese müßten wieder die Ausbildung des Nachwuchses im Auge behalten. Weiter müßte ein Schutz des Lehrvertrages gesichert werden, die gesetzliche Exekutive bei Durchführung der Lehrverträge sei bisher noch eine sehr mangelhafte und es sei dringend nöthig, daß eine Veränderung bei Vertheilung der neuen Gewerbeordnung herbeigeführt werde. Es soll darin die Zurücklegung einer bestimmten Zeit, Ablegung einer Gesellenprüfung, mehrjährige Beschäftigung als Geselle und Ablegung einer Meisterprüfung festgesetzt werden, der Lehrling müßte eigentlich nicht dem einzelnen Meister, sondern der ganzen Innung verpflichtet werden und diese müßte darauf Acht geben, daß derselbe zu einer tüchtigen, brauchbaren Kraft des betreffenden Gewerks herangebildet werde.

Den Ausführungen des Referenten stimmte die Versammlung zu.

Es folgte sodann eine Beleuchtung des Unfallversicherungs-Gesetzes vom Standpunkte der Interessen des deutschen Schmiedengewerkes aus und wurde der Zentral-Vorstand beauftragt, der Staatsregierung eine Petition einzureichen, in welcher gebeten werden soll, daß das Schmiedegewerk sich eine besondere Unfallversicherung einrichten könne.

Nunmehr kam das Normalstatut zur erleichterten Bildung von Innungs-Krankenkassen für Gesellen und Lehrlinge zur Sprache. Mit dem Statut erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Herr S c h u l z erhaltete danach den Bericht über die vom Vorstands-Vorstande geschickten Schritte zur Vereinfachung der Konkurrenz der Esabron-Schmiede.

Weiter folgte der Bericht der Revisions-Kommission; dem Kassenvorstand wurde Entlastung erteilt.

Von der Schmiede-Innung zu Magdeburg lag noch ein Antrag, betreffend die Bildung von Bezirksverbänden, vor, über welchen Herr M ü l l e r - Magdeburg referirte. In der

[illegible]

Arab. 15,5%	95,00	do. do. Arab. 5%	104,6
Buen. 15,5%	95,00	Holl. do. 1871 5%	—
Niedrig.	5%	do. do. 1872 5%	—
Ägyptische Wif.	5%	do. do. 1880 4%	96,00
do. do.	31%	do. do. 1887 4%	104,60
Italienische Wente 5%	do 10	do. do. Waldrente 5%	105,8
Nigerian. Niederle 6%	857,7	do. do. 1884(1871) 5%	99,06
do. do. 20 u. 21 6%	89,10	do. do. 1871 5%	160,60
Nieuw. Z. Niederle 7%	—	do. do. 1864 5%	87,00
do. do. 22 7%	—	do. do. 1866 5%	99,06
Niederl. Wif. 4%	964,0	do. do. Wobrente 4%	89,10
do. do. 5%	85,60	Gerst. Wif. 4%	87,00
Niederl. Wif. 4%	81,20	do. do. Wente 5%	83,25
do. do. 5%	85,60	do. do. Wente 5%	83,25
Niederl. Wif. 4%	81,20	do. do. Wente 5%	83,25

Den. 280 fl. 1854	—	—	Ungarische Wob-	
do. 100 fl. 1858	—	—	rente	4% 94 30 5
do. 1864er Loose	5%	126 85 5	Ungarischer Papier-	
do. 1864er Loose	—	324 60 5	rente	5% 85 60 5
am. Et. u. H. 20 fl.	5%	102 20 3		

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

min. Aktien	4%	46 36 3	Dur. Bodenbach	4%	126 50 5
			do. do. do.	4%	107 50 5

Frankf. Süderr.	4%	78 50 5	Salz. Carlshaus	4%	51 70 5
Elberfeld-Baden	4%	150 55 5	Westfahrbahn	4%	147 10 5
Mainz-Elberfeld	4%	116 25 5	St. Vitens-B.	4%	98 40 5
Mannh. Mainz	4%	63 75 5	Kurs-B.	5%	—
Medl. fr. Franz.	—	—	Westf. Brsch	3%	—
Niederst. Märk.	—	—	Drl. fr. Stett.	4%	150 26 5
Staats-Bahn	4%	154 70 5	do. Nordb.	4%	84 60 5
Dlpr. Südbahn	4%	83 30 5	do. L. u. M.	4%	166 75 5
Sealbahn	4%	28 85 5	Elberf. (Rom.)	4%	42 25 5
Stargard-Posen	4 1/2%	102 10 5	Warschau-Lomb.	5%	—

Kunipfer-Vloft	3%	—	do. Witten	4%	226 50
Battijck	3%	—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altbaan-Woldeg	4½%	111 90
Ward-Miana	5%	107 36
Dynenijck Guldahn	5%	115 25

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Deerfch-Wärtich	Gr. St. Witten 3%	7610
-----------------	-------------------	------

S. A. B.	31 1/2%	98 1/2	Teles. rei gar.	6%
Ööline Aind A. Em. 4%	---	---	Teles. Worowesch a. 4%	---
do	7. Em. 4%	---	Wangorob.	---
Wlad. Dofsch. 73 1/4%	---	---	Wembr. gar. 4 1/2%	---
do. Keipisch Lit. A. 4%	---	---	Polom. Worowesch	---
do. Lit. B. 4%	---	---	gar.	4%
Oberschles. Lit. D. 31 1/2%	---	---	Russl. Gharow a. 4%	---
do. Lit. D. 4%	---	---	do. Gharl. Mor	---

do. Starg.-Vof. 4%	—	Obliq. —	4%	90 50 B
Sealbank 3 1/2%	94 70 B	Kursf.-New gar. 4%	—	90 50 G
Gal.-Carl-Ludwig 4 1/2%	85 25 B	Kolono.-Savafop. 5%	—	—
Gotthard. d. Ser. 4%	103 25 B	Rosco.-Majan 4%	—	—
do. conv. 5%	—	do. Emotest. g. 5%	—	99 35 G
Kronprinz-Rudolf's	—	Drei-Grail's	—	—
Rahn —	4%	(Obliq.) —	4%	93 60 G
	82 00 G			—

Kr.: preisg. Salz-			Wlajan-Roslow	4%	99 35 ⑤
l-mmergut	4%	100,60 ⑤	Wlachs-Morcanst		
Deft. Franz.-Etd.			gar.	5%	99 35 ⑤
alte gar.	3%	£3,25 5	Nybinsk-Belogorje	5%	90 93 ⑤
Deft. Franz.-Etd.			Schujas-Iwanowo		
1888 gar.	5%	—	gar.	5%	—
Deft. Ergänzungsg.		20 25 5	Stuhl. Südwest		
			gar.	4%	—

ney gar.	3%	81 25	Wien gar.	3%	76 85
West-Pran. Eisb.	5%	166 90	Transitlastf. gar.	3%	76 85
do. do. Schl. Fr.	4%	121 10	Warschau-Eisb.	5%	100 75
Südöst. Bahn			Pol.	5%	100 75
(Komb.)	3%	61 75	Warschau-Wien		
Ungarische Alb.			2. Emission	4%	
1 (Staatsobl.)	5%	—	Wladikavkaz gar.	4%	
2 do.	5%	—	Warschau-Eisb.	5%	91 25

do. do. g. 5%	---	Northern Pacific L.S.	111.00
Great-Grain 5%	---	Oregon Railway	
Harlow-Hill g. 5%	---	Rap.	5% 95.90
do. in Riv.	---		
Steel. 5%	---		
Clark-Cement Co. g. 5%	---		
do. do. Riv. St. 5%	---		

Sanatio-Fee-Certificate.

Dtsch. Grund-Vfd.	Pr. D. Gr. Sc
3. abg. 81 1/2 98 60 5	8. 9 (q. 100) 4 1/2 101 30 0
Dtsch. Grund-Vfd.	do. Ser. 12. (q. 100) 4 1/2 101 75 0
4. abg. 81 1/2 98 70 5	Pr. Centrb. fdb.
Dtsch. Grund-Vfd.	(q. 110) — 5% — —
5. abg. 81 1/2 98 50 5	do. do. (q. 110) 4 1/2 — —

Dtsch. Grundf.	1%	101,50	do. do. (r. 100)	4%	103,90
Waal-Dtsch.	4%	101,50	do. do.	3 1/2%	95,25
Dtsch. Sp.-Bf.			do. do. Cont.Dbl.	3 1/2%	75,56
4. 5. 6.	5%	111,25	Pr. Hyp.-W.		
do. do. do.	4%	101,89	(r. 120)	4 1/2%	113,90
do. do. cont.	4%	101,89	do. do. 6. (r. 110)	5%	—
5. 6. 7.			do. do. div. Ser.		

Populm. 1. u. 4.	—	—	(rg. 100)	—
do. do.	do.	3 1/2%	do. do.	(rg. 100) 3 1/2% 95,59 6
Populm. 2. u. 5.	—	—	do. Populm. 2. u. 5.	—
(rg. 120)	—	—	do. do.	3 1/2% —
Populm. 3. u. 6.	4%	101 80 5 6	do. do.	do. 4% 101,75 6
(rg. 100)	—	—	Wolm. Hypoth.	—
Populm. 5. u. 6.	4%	101 50 5 2	Hypoth. (Hypoth.)	4% 100,75 2
			Stett. Nat. (Stett. Nat.)	—

(r. 100) : . . . 5%	107 50 5	do. do. (r. 110) 4 1/2 % 103 50 5
Pr. B. Fr. unfl. Ind. . . 6%	114 10 5	do. do. (r. 110) 4% 100 90 5
(r. 110) : . . . 6%	114 10 5	do. do. (r. 110) 4% 100 90 5
do. Ser. 3.5. d. . . 6%	107 50 5	do. do. (r. 100) 4% 100 25 5
(r. 100) : . . . 5%	107 50 5	

Bank-Wapere.

Dro. p. 1891.		Dro. p. 1891.	
Hof. Dr. v.	65 06 S	Hof. Genossenschaft	119 80 S
Berliner Cassenver. 8 1/2	135 00 S	Disc. Command.	11 159 90 S
do. Baubelag. 8 1/2	145 25 S	Dresdner Bank	147 60 S
do. Dro. - Pol.	11 25 S	Nationalbank	6 120 75 S
Prof. Disc. - Bank 9	44 00 S	Comm. - Hyp. conv.	6 111 00 S
Darmstädter Bank 9	155 00 S	Pr. Centr. - Bod.	10 125 45 S
		Reichsbank	8 143 90 S

Vergewert. und Gütergesellschaften.	
Vergewert. Vergw.	12 131 805
Bochum. Bgw. A.	6 44 755
Gülf. Ab.	— 127 205 2
Gärder Vergw.	— 11 56 3
do. conv.	— 19 50 6
do. St.-Pr.	— 44 50 9
do.	— 38 50 6

Donatius	13 1/2	81 75 6	Hö-	10	113 40 6
Dornbach Bergm.	—	3 95 2	kn. u. Kaurab.	—	84 00 6
Dornbach arch.	6	75 75 6	konse. Tiefbau	—	135 75 6
Dortmund St.	—	—	Mart. Weff.	—	6 58 6 1/2
Dr. L. A.	6	63 00 6	Oberfleisch	6	50 50 6
Eisenfirger	12	14 25 6	Stöberg. Zint-Dr.	3 1/2	114 50 6
Erford Bergm.	—	130 90 6	do. do. St. Br.	8 1/2	—
	—	199 00			

Sibirien		19	122 80 0	Industrie-Papiere.	
Wälder Brauerei	0	—	Dampf. Mühle	6	94 00 0
Wälder do.	0	61 50 0 0	Defianten Gas	10	165 50 0
Wälder do.	14	230 00 0 0	Wälder Truff.	4	144 90 0
Wälder do.	0	63 50 0 0	Wälder Wälder	—	254 00 0
Wälder do.	6	78 00 0 0	Wälder Wälder	18	254 00 0

Polle	do	8	146 00 B	erue u. w.	4	90 60 B
Kandra	do.	4	125 00 B	Magb. Gas-Gef.	4	139 25 B
Kivoli	do.	4	125 00 B	Obst. (conv.)	4	139 25 B
Bredow. Zuckerf.	—	61	40 B	do. (Eiders)	4	139 25 B
Heinrichsdahl	6	166 00 B	Grünweide	86	143 95 B	
Leopoldsdahl	—	76 90 B	Pallische	86	143 95 B	
Frankenburg	71	88 40 B	Partmann	—	135 60 B	
	71	88 40 B	Born cowd	6	74 40 B	

do. St. p. c.	19	39, 60 50	Wald	Schwarzholz.	343, 75 00
Schering	19	125, 60 50	St. Bulc. L. B.	8	113, 25 50
Stahlfutter	—	135, 50 50	Moed. Moed	7	108, 00 50
Union	12	118, 25 50	Wilhelmschütte	—	66, 00 50
Bräuer. Styrum	3	—	Siem. Glas-Ind.	12	166, 40 50
Wisser u. Holberg	6	—	St. B. Gemeinf.	6	94, 75 50
P. Chem. Pol. v. f.	10	—	Stral. Spielaff.	—	103, 25 50

St. Prov. Bank.	30	197 75 6	Gr. Fierdeb.	12 1/2	28 60 0
St. Sch.-u. v. Dib.	30	—	Karlsl. Fierdeb.	—	68 75 6
St. Walzm.-Act.	30	—	Stett. Fierdeb.	2 1/2	66 00 0
St. Bergsch.-Br.	14	—	R. St. Dampf.-S.	4	86 25 6
St. Dampf.-W.	13 1/2	—			
Papierf. Copenf.	4	—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Nachen-Münch.	40	1110 00	Germania	40	1110 00
Berliner Feuer.	158	2485 00	Magd. Feuer	206	4065 00
do. v. u. W.	170	1710 00	do. Mühl.	45	934 00
do. Reben	172 1/2	—	Preuß. Reben	87,5	634 00
Coloniea-Feuer.	400	95 00	Pr. Nat.-u. St.	66	880 00
Concordia, F.	45	1119 00	Proventia	45	265 00
Werbeld, F.	370	665 00	Luringia	240	4060 00

Banl-Discont.	Wechsel.
Reichsbank 3, Lombard $3\frac{1}{2}$ %	Cours von
Privatdiscont $1\frac{1}{2}$ %	28. Mai.

Wien 8 Tage	21%	168,70	5
do. 2 Monat	31%	169,15	5
Belg. 8 Tage	31%	86,95	23
do. 2 Monat	31%	80,75	5
London 8 Tage	21%	20,85	5
do. 3 Monat	21%	20,75	5

Boris 8 Tage	3%	80,85 b
do. 2 Monat	8%	170,76 b
Wien Oeffert. W. 8 Tage	41 1/2%	169,80 b
do. 2 Monat	51 1/2%	80,79 b
Schweiz. Pfäde 10 Tage	4%	78,55 b
Italiensche Pfäde 10 Tage	5 1/2%	215,75 b
Petersburg 3 Wochen	6%	216,75 b
	6 1/2%	

do.	3 Monat	6%	216 50
Warschau	8 Tage		
Gold- und Papiergeld.			
Ducaten per Stück	—	Engl. Banknoten	2042 2
Souverains	20 7563	Franz. Banknoten	8095 5
10 Francs per Stück	—	Oester. Banknoten	171 01 6

Dollar A 1826 G Hu. Winter 116 40

Der Nebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Hoyer.

(Nachdruck verboten.)

(62)

„Was ist geschehen?“ forschte Rudolph, von bangender Ahnung erfüllt.
„Sie ist krank, schwer krank. Der Doktor ist bereits bei ihr, er hat den Friedrich nach der Apotheke geschickt.“
„Wo befindet sich meine Schwester?“
„Sie liegt oben in ihrem Schlafzimmer. Ach, mein Gott, sie sah gleich so verstorben aus, wie sie vorher nach Hause kam. Aber es läßt sich ja denken, daß das junge Blut vermag unmöglich einen so großen Schrecken zu ertragen. Ich werde es mein Lebtag nicht vergessen, wie sie mir die Hand brückte, als sie aus dem Wagen stieg. „Ich bin so müde“, sagte sie, und dabei schauten ihre Augen so traurig auf mich. „Ich will schlafen, recht lange schlafen“, und dann fing sie plötzlich zu weinen an. Ich weiß nicht, wie es kam, aber es schütt mir ins Herz, und ich wußte gleich, daß das Unglück da war. Aber kaum hatte ich sie zu Bett gebracht — sie ließ sich still und ruhig anziehen, wie früher als Kind — da fing sie schon an irre zu reden. Ihr Gesicht wurde ganz dunkelrot, man sah deutlich wie das Fieber stieg. Das machte mich ängstlich, und ich rief den Herrn Vater herbei. Er schickte sofort nach dem Arzte, und der ist nun schon seit einer Stunde oben.“
Die letzten Worte der geschwägigen Alten

hörte Rudolph kaum mehr. Er eilte die Treppe nach dem ersten Stockwerk empor.
Auf dem oberen Korridor traf er mit dem Arzte und seinem Vater zusammen. Beide hatten soeben das Krankenzimmer verlassen und waren in angelegentlichem Gespräch miteinander.
„Ich werde Ihnen, wie gesagt, sofort eine zuverlässige Krankenschwester senden, spätestens in einer Stunde ist sie hier, denn ich fahre unverzüglich heim Krankenhaus vor“, hörte Rudolph den Arzt soeben sagen, der ihn jetzt erst bemerkte und grüßte. Er befragte auf Rudolph's ängstliche Frage, daß die Gefahr keine geringe sei, und empfahl, die Kranke bis zur Ankunft der Krankenschwester ungestört in der Obhut des Dienstmädchens zu lassen.
Der Rechtsanwalt gab dem Doktor das Geleit. Als er wieder in das Haus zurücktrat, das so plötzlich eine Stätte des Jammers und der Sorge geworden war, erstarrte er nicht wenig, als er oben auf der Treppe seinen Vater auf sich warten sah.
„Ich wünsche mit Dir zu sprechen“, sagte der alte Herr, und Rudolph nahm mit Befremden wahr, wie die Stimme seines Vaters von innerer Gereiztheit durchdrungen war.
„Schweigend folgte er dem alten Herrn nach dem von dem Krankenzimmer Hildegard's durch mehrere Räume getrennten Rauchzimmer.“
„Hast Du mir etwas Dringendes mitzutheilen“, meinte Rudolph, verflümmelt durch die bärbeisige, fast verlegende Art seines Vaters, „sonst —“
„Doch, doch, es muß klar zwischen uns werden“, sagte der alte Herr. „Du bist es, der die arme Hildegard vielleicht auf's Sterbelager geworfen hat!“

„Ich weiß nicht, was Du damit sagen willst“, entgegnete der Sohn in nur mühsam ruhig gehaltenem Tone. „Ich befreie Deine tiefe Verstimmlung, aber bitte, werde erst ruhiger, ehe Du sie mir gegenüber zum Ausdruck bringst. Die Ereignisse des heutigen Tages haben mich ebenfalls schwer betroffen, und —“
„Ach was, dadurch wird nicht das Geringste an der Thatsache geändert, daß Du es gewesen bist, der unabsichtlich Schimpf auf unser Haus, unseren Namen gebracht hat.“
„Ich verstehe Dich noch immer nicht, entgegnete Rudolph. „Du liefst heute Nachmittag schon solche Andeutungen fallen. Ich möchte Dich wirklich bitten, Dich deutlicher auszudrücken.“
Auch Rudolph's Stimme war während der letzten Worte immer gereizter geworden.
„Ich nenne es gemein und hinterlistig gehandelt, gegen den Bräutigam Deiner Schwester zu intriguen. Aufheben verfolgest Du seine Interessen vor Gericht, in Wirklichkeit aber denüchtigst Du ihn eines ungeheuerlichen Verbrechens.“
Rudolph hatte sich hoch aufgerichtet, sein Gesicht war todenbleich geworden, und ein tiefer Ernst sprach aus seinen Zügen. „Du bist gereizt, Vater, das entschuldigst viel“, meinte er ruhiger wie vorher. „Indessen irrst Du Dich, wenn Du mich für einen Denunzianten hältst. Ich habe zur Sache wenig gesagt, sondern die Wahrheit plötzlich eingetretenen Verhältnisse hat mich selbst überführt. Und übrigens,“ setzte er in entschuldigender Weise hinzu, „wenn dieser Herr v. Engler wirklich, wie ich glaube, das unerbörte, ihm jetzt zur Last gelegte Verbrechen wegen dessen ein Unschuldiger heute verurteilt

worden ist, begangen hat, so wäre es nur meine Pflicht und Schuldigkeit als ehrlicher Mann gewesen, die Sache zur Anzeige zu bringen, umschadet dessen, daß dieser Mensch es verstanden hat, das Herz meiner armen, unglücklichen Schwester zu beherrschen.“
„Nein“, widersprach der alte Herr, „Deine Pflicht und Schuldigkeit war es, das graue Haar Deines alten Vaters zu respektieren und seinen makelreinen Namen, den er durch ein langes, arbeitsreiches Leben erworben, nicht in den Rath hinabzuziehen! — Sprich mir nicht entgegen, Du gehst, Du selbst bist es gewesen, der die Schergen auf meinen Grund und Boden geführt hat. — Unsere Wege sind fortan geschieden. Die Wunde, die Du mir geschlagen, ist unheilbar, der Miß, der zwischen uns Beiden entstanden ist, wird nicht wieder vernarben!“
Ohne seinem Sohne noch ein Wort der Entgegnung zu gönnen, wendete er sich hastig und eilte aus dem Zimmer.
Rudolph sah ihm traurig nach. Lange Zeit sah er höher vor sich hin, endlich aber forderte die Natur ihre Rechte. Er begab sich zur Ruhe, aber der Schlaf floh ihn. Fast die ganze Nacht wachte er sich wach auf seinem Lager umher, tausend quälende Gedanken folgerten sein ermüdetes und überreiztes Gehirn.
Erst gegen Morgen schloß er auf eine kurze Weile ein. Als er sich aber gegen die achte Morgenlunde wieder erhob, da fühlte er sich noch matter und niedergeschlagener wie am Abend vorher.
Sein erster Gang war nach dem Schlafzimmer seiner kranken Schwester. Er fand eine

Diakonissin dort vor, welche bei seinem Eintritt mahnend den Zeigefinger an den Mund legte, um anzudeuten, daß äußerliche Ruhe geboten sei. Auf den Zehenpfaden trat Rudolph näher an das Lager seiner Schwester heran. Tiefes, bitteres Weh durchzuckte ihn, als er wahrnehmen mußte, welche Veränderung mit den lieblichen Gesichtszügen des jungen Mädchens vorgegangen war. Ihre sonst so frischrothen Lippen waren schwärzlich, sie zeigten sich aufgeschwollen und gesprungen. Ein unfagbar schmerzlicher Ausdruck trug sich in ihren Zügen aus, freilich, rückend trugte der Athem in unregelmäßigen Zwischenräumen über ihre Lippen. Letzteren entströmten sich unverständliche, halblaut, zuweilen wie an einen Schreiesruf gemahnende Worte.
„So ist es schon die ganze Nacht hindurch“, sagte die Wärterin im Flüsterton zu dem ergriffenen Besucher, jungen Rechtsanwalt. „Es wird immer noch schlimmer werden. Das geht bis in die dritte Woche, es ist der Typhus. Ich habe ihn schon an manchem Krankenbette zu beobachten Gelegenheit gehabt. Aber Sie brauchen sich nicht zu ängstigen, gerade noch zarte Wesen kommen am ersten glücklich durch, während er starken, kräftigen Männern meist verhängnisvoll wird.“
Rudolph ließ, einer unwillkürlichen Regung nachgebend, beide Hände wie schirmend über die sieberglühende Stirn des jungen Mädchens gleiten, dann richtete er der barmherzigen Schwester seine Rechte und vertief mit kummernem Grusse das Zimmer.
(Fortsetzung folgt.)

Stadtvorordneten-Versammlung.
Am Donnerstag, den 2. J. M., keine Sitzung.
Stettin, den 28. Mai 1892.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 24. Mai 1892.

Bekanntmachung.

Auf Grund der mir durch den 24. Mai 1892. des Provinzial-Polizeiverordnungs vom 28. Februar 1891 (Amtsblatt S. 74), betreffend den Verkehr mit Giften und giftigen Stoffen, eingeräumten Ermächtigung andere ich die Anlage A und B und den zu dieser Polizei-Verordnung gehörigen Anhang dahin ab:
Die im Anhang der Verzeichnisse A und B aufgeführten Farbstoffe fallen nur dann unter die Bestimmungen dieser Polizei-Verordnung, wenn sie zugleich zu einer der Kategorien dieser Verzeichnisse selbst gehören, z. B. Kaffeebohnen, falls dasselbe — was notorisch häufig vorkommt — klar oder äußerlich ist; Sulfate ist den direkten Giften gleich nur in dem Falle zu behandeln, wenn diese Waare Arsen enthält.
Das in der Anlage A unter III. „Düngemittelverbindungen“ aufgeführte Hydrargyrum phosphoricum ist dort zu freiden, da es ein indirektes Gift und auch bereits in Anlage B unter 14 aufgeführt ist.
Stettin, den 21. April 1892.
Der Ober-Präsident.
Staatsminister von Puttkamer.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiernit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Friedrich v. Massenbach.

Bekanntmachung.
600 Mark Belohnung.

Da die in der Nacht zum 1. Mai d. J. auf Vorberg bei Stettin stattgehabten Schenkenbrände auf vorläufige Brandursachen zurückzuführen sind, so ist seitens des Provinzialen Industrie-Vereins auf Aktien zu Stettin als Träger der abgebrannten Schenken und seitens der „Bürgerschaft“, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Erfurt eine Belohnung von je 300 Mark, zusammen also von
600 Mark
für denjenigen ausgesetzt, welcher bei der königlichen Staatsanwaltschaft zu Stettin zu den Akten J. III 610/92 solche Anzeigen macht, daß der Brandstifter überführt und zur gerichtlichen Bestrafung gebracht werden kann.
Stettin, im Mai 1892.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Am 14. d. M. ist hier in der Ober, auf der Unterwie, die Leiche eines unbekannten, etwa 40—45 Jahre alten Mannes, welche aufweisend 6—7 Wochen im Wasser gelegen hat, gefunden. Derselbe trägt Spuren von dunklen Stoffen sowie Schmutz und war bekleidet mit:
braunem Winterüberzieher, engschneider Weste, dunkler Hose, grauer Unterhose, grauem wollenen Hemde, blauem wollenen Hemde, grauem Strümpfen, fahlgelbem Halstuch, Leibriemen und schwarzem Schuhwerk.
Diejenigen Personen, welche über den Ertrunkenen Auskunft geben können, werden ersucht, sich im kassierten Bureau der II. Abteilung, gr. Wallstraße 60/61 — 1 Treppe — während der Dienststunden zu melden.
Königliche Polizeidirektion.
F. B.
Friedrich v. Massenbach.
Stettin, den 27. Mai 1892.

Bekanntmachung.

Zum sofortigen Eintritt wird ein erfahrener und zuverlässiger Schlosser oder Malermeister gesucht, welcher im Sommer als Aufseher bei den von der Stadt auszuführenden Baggerarbeiten, in der übrigen Zeit als Arbeiter bei den auf dem städtischen Bauhofe vorzunehmenden Arbeiten verwendet werden soll; Beschäftigung bei guter Führung und aufrechten ethischen Leistungen, Lohn 3 Mk pro Tag, während der Aufsicht bei den Baggerarbeiten 1 Mk pro Tag Zulage.
Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung von Zeugnissen und eines selbst geschriebenen Lebenslaufes bis zum 8. Juni cr. auf Nummer 39 des Rathhauses zwischen 11 und 1 Uhr melden.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.
Stettin, den 23. Mai 1892.

Bekanntmachung.

Auf dem Kanalbauhofe lagern ca. 100 Gr. altes Gießen, welche an den Meistbietenden verkauft werden sollen.
Schriftliche Angebote werden bis
Mittwoch den 3. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, im Rathhaus Zimmer Nr. 41 entgegengenommen.
Die Verabfolgung erfolgt gegen Vorauszahlung nach Gewicht.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.
Bad Reinerz
„Villa Eldorado“.
Gut eingerichteter Baderhof mit 80 Zimmern, in bester Lage, ringsum von Gartenanlagen umgeben, billige Preise, empfiehlt sich bei dem Kurzweil von Reinerz bestens.

„Der Reichshof“ Hotel vornehmsten Ranges.

Berlin, Wilhelmstraße (nächst dem auswärtigen Amt und der englischen Botschaft)

ganz dicht bei den Linden gelegen, dennoch sehr ruhige Lage; der Blick der hinteren Zimmer geht auf große Gärten. Das Hotel ist auf das Elegante und Bequemste eingerichtet; aufmerksamste und sorgfältigste Bedienung. — Aufser im Hotel mehrfach vorhandener Stadtelephonverbindungen enthält jedes Zimmer ein Telephon zum Verkehre der Zimmer unter einander, sowie zur Verbindung mit Botschaft und Bedienung. — Regulirbare Zentral-Heizung; Elektrische Beleuchtung. — 2 Fahrstühle. — Jedem Hotelgast steht in der feuerfesten Stahlkammer des Hauses ein eigener, doppelt (d. h. von ihm und der Hotelverwaltung gemeinsam) zu verschließender Schrein für die Aufbewahrung der Werthgegenstände und Scripturen zur Verfügung. — Zimmer von 4 1/2 an — Heizung, Bedienung, Licht werden nicht berechnet.
Hervorragende Küchenleistung. — Auserlesene Weine.

Stettin, den 23. Mai 1892.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 200 Stück schmiedeeisernen Einern für die Regeneinlässe soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Allgemeine und besondere Bedingungen liegen im Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 41, zur Einsicht und Unterfertigung aus, können auch von dort nebst Angebotsformular gegen postfreie Einsendung von 50 P. bezogen werden.
Angebote sind ebenfalls, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis
Mittwoch den 8. Juni cr., Vormittags 10 1/2 Uhr, einzureichen. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Anbieter geöffnet werden.
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Bredow, den 25. Mai 1892.

Nach dem Beschlusse der hiesigen Gemeinde-Vertretung vom 24. Mai d. J. wird vom 1. Juli cr. ab der zu erhebende Zuschlag zu den Staats-Einkommensteuern, zu den besonderen Abgaben nach dem Gesetz vom 27. Juli 1885 und den künftigen Gemeindebeschlüssen als Gemeindesteuer von 250 % auf 150 % ermäßigt, was hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.
Der Ortsvorstand.
Netz.

Pfingst-Fahrt

Stettin-Kopenhagen.
A. 1. Postdampfer „Titania“, Kap. G. Riemle, von Stettin Sonnabend, 4. Juni, 1 1/2 Uhr Nachm., von Kopenhagen Montag, 6. Juni und Donnerstag, 9. Juni, 2 Uhr Nachm. Hin- und Rückfahrkarten gültig für die ganze diesjährige Fahrzeit 1. Klasse Mk 27, 11. Klasse Mk 15,75, Doppel Mk 9, — an Bord der „Titania“ von Freitag an Rundreise-Fahrtarten (45 Tage gültig) mit Anschluss an den Vereins-Rundreise-Verkehr sind zu ermäßigtem Preise durch alle Eisenbahn-Fahrtarten-Ausgabestellen zu beziehen, müssen aber bei letzteren unter Angabe der gewünschten Reise im Voraus bestellt werden.
Rud. Christ. Gribel.

Die Dampfer „Freiherr von Stein“ und „Goltzow“ fahren jeden Sonntag Nachmittags von 2 Uhr ab dem Dampfschiff-Werft (Posten-Amt) nach Waldow's Hof (Gribel) am Dünig und zurück.
Fahrpreis pro Person 10 Pfg., Kinder 5 Pfg.
Heinr. Dalitz.
Jeden Donnerstag:
Bergnügungsfahrt nach Podesuch.
Abfahrt: Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Personen-Bahnhofe. Rückfahrt von Podesuch 8 Uhr.
C. Koehn.
Jeden Sonntag:
Bergnügungsfahrten nach Podesuch.
per Dampfer Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna, Elia, Martha.
Abfahrt vom Personen-Bahnhof, niedriges Vollwerk. Von Stettin: 8 1/2, 9 1/2, und 11 Uhr Vormittags, Nachmittags von 1—8 1/2 Uhr halbstündlich. Von Podesuch: 9, 10 1/2, und 12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 2—9 1/2 Uhr halbstündlich. 9 1/2 Uhr letzte Fahrt.
C. Koehn.

Dienstag, den 31. Mai, Vormittags 11 1/2 Uhr, werden die nicht abgeholten Gewinnpferde des Stettiner Pferdemarktes im Tattersall hieselbst öffentlich versteigert.
Das Comitée des Stettiner Pferdemarktes.
Zitherunterricht erth. Auf. und Borgelche. Rob. Mader, Krillstr. 4, 3. Z.

Dr. Barwinski's Wasserheilanstalt.

Inhaber: San.-Rath Dr. Barwinski & Director Fr. Mohr. Aelteste und renommierteste Kur-Anstalt Deutschlands. Zweiter Arzt: Dr. Mammoth. — Eisenbahnstation. — 520 m überm Meer. Näheres durch Gratis-Prospete. Die Anfragen beliebe man nur zu richten an Sanitätsrath Dr. Barwinski.

Ostseebad Zinnowitz	Steinfreier Strand Herrlicher Wald	Ostseebad	Hotels, Wohnungen für jeden Bedarf	Ostseebad Zinnowitz
Badearzt Apotheke	Zinnowitz			Warme Bäder
6 Stunden von Berlin				
Bereitw. Auskunft durch die Bade-Direktion				
Eldorado der Kinder				

Badeetablissement Binz auf Rügen.

Eröffnung am 1. Juni. Prospekte versendet auf Wunsch die Badedirection.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Helene-Quelle sind seit lange bekannt durch übertriebene Wirkung bei Nieren-, Magen- und Darmkatarrhen sowie bei Störungen der Blutmischung, Blutmuth, Bleichsucht u. i. m. Wasser genannter Quelle, kommt stets in früher Füllma zur Verfügung, in 1891 waren es über 671,000 Pfützen. Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Badelagerhaus und Europäischen Hofe erliegt.
Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft.
Hann. Altenb. Bahn. Saison 15. Mai bis 1. Oct. Pferdeb. z. Salzbad u. Bahnhof 5 Minuten.

Bad Pyrmont.

Altkannte Stahl- und Soolquellen. Stahl-, Sool-, Moor- und russische Dampfbäder. Befestigungen von Stahl- und Salzwasser sind an das fürstliche Brunnens-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erliegt Fürstl. Brunnens-Direktion.

Sanatorium und Wasserheilanstalt Zuckmantel, Oesterr.-Schlesien.

Hydro-, Mechano-, Elektrotherapie, Elektrisches Zweizellen-Bad, Diät-, Terrakuren, Herrliche Hochgebirgs- und Waldluft. Preise mässig. Prospekte franko und gratis.
Eigenthümer und ärztlicher Leiter Dr. Ludwig Schweinburg, langjähriger I. Assistent des Prof. Winternitz in Wien-Kaltenleutchen.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.
Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.
Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: „Andreas Saxlehner“
Saxlehner's Bitterwasser

Rothe Kreuz-Lotterie

z. G. des St. Valentinushauses zu Kiedrich. Ziehung 8—10. Juni cr. Gewinne 4031 Haupt-Gewinn 15 000 Mark Werth. Loose a 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk. (Porto und Liste 30 Pf. extra) empfehlen und versenden Oscar Bräuer & Co., BERLIN W., Leipziger-Strasse 103. Loose zu haben in sämtlichen hierorts mit Plakaten belegten Handlungen. Wiederverkäufer allerorts gesucht. Loose a 1 Mk.

Kostenfreie Stellen-Vermittelung.

Der Verein für Handlungs-Commiss von 1888 in Hamburg, Deichstraße 1, empfiehlt den Herren Chefs seine gut empfohlenen Stellensuchenden Mitglieder.
Besicht 1891: 3695 Stellen, Mittheilung 3. J. über 37,000.
Ich will mein Haus, welches sich zu jedem Geschäft eignet, preiswerth veranlagen (auf Wunsch im Garten). Geringe Anzahlung erforderlich.
W. Heydebreck, Cöln, Friedrichstr. 16.

Stottern heilt die Anzahl von Robert Ernst.

Berlin W., Steglitzerstr. 81. Verfasser des hohen erschienenen Werkes: Das Stottern u. seine Heilung, zum Selbstgebrauch. Stettin 5. 1/2 durch die Anzahl zu bez. Preis, gratis.

Einfügen künstlicher Zähne.

Plombiren, schmerzloses Zahnziehen, sowie sämtliche Zahnoperationen. Billige Preise.
E. Kalinke, Schulzenstr. 29, 1 Cr.

Schröder'sche Sterbekasse.

Sonntag, den 29. Mai, Nachm. 3 Uhr: Große außerordentliche General-Versammlung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler Stettin-Bredow.

Heute Nachmittags 4 Uhr Versammlung in Groh a. D., Breitestraße 17a.
Der Vorstand.

Unter-Bredower Spielschule.

Den Eltern, deren Kinder unsere Schule (Heinrichstr. 5) besuchen, zur Nachricht, daß die Schule auch während der Erkrankung des Hrn. Schmidt fortgeführt wird.
Der Vorstand.
Homann, Pastor.

Ortsverein der Schneider.

Morgen, Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant Stark, Hofgarten 67: Versammlung. Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Bredower Krieger-Verein.

Heute Nachmittags 5 Uhr: Versammlung. Beschäftigung über die Theilnahme an der Fahnenweihe (Rajburg).
Der Vorstand.

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's Hotel Rathhaus (alt bewährt) mit Parkilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof Mittelde-Grund.

Leihhaus - Auktion

im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstraße 3 a. Donnerstag, den 2. Juni d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn Rosow verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- u. Silberfachen, Kleiderbüchsen, Wäsche u. i. w., gegen Baarzahlung.
Pennig, Gerichtsvollzieher.
Eine Hauswiese im großen Steinbruch zu verpachten
Friedrichstr. 49.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbehaltung.
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk. Less es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie bei Hans Priebe, vorm. Spillhans'sche Buchhandlung, Breitestr. Nr. 41.

Größtes Sargmagazin Stettins.

Größtes Sargmagazin Stettins, Größter, früher Breitestr. 7, von A. Fleiss, Leichenkommissar, empfiehlt sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eigene u. seltene Blumenkörbe mit innerer und äußerer Dekoration. Auch übernehme ganze Begräbnisse von 60 Mk. an. Kindergräber von 2 Mk. an. NB. Sämtliche Särge sind aus gutem und fernem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

100 743 960 83 98 **33173** 213 523 42 (1500) 96
(1500) 607 94 828 57 72 938 **34007** 227 61 76
92 451 80 510 617 84 84 734 65 **35081** 84 166
222 368 447 **36164** 502 10 49 85 90 67 767 929
37025 210 88 400 634 63 923 36 92 **38083** 76
81 105 243 338 484 65 516 62 651 732 482 48 66
84 954 94 **39327** 92 424 507 209 608 778 821 44 49
866 904 24 32
40112 80 210 82 96 436 516 604 740 826 82
900 **41035** 41 **42045** 181 96 800 575 725 63 (800)
46 79 93 992 **43055** 246 419 (500) 98 (3000) 753
916 86 47 **43083** 326 96 577 90 616 781 854 939
87 **44084** 186 258 69 523 639 829 35 94 965
45608 222 474 740 822 29 40 67 92 95 913 (3000)
46127 45 211 251 605 15 60 90 686 765 **47010** 64
192 201 431 50 515 29 637 74 820 78 92 **48094**
(500) 283 306 466 657 60 923 48 **49055** 57 93
198 335 50 (3000) 340 414 701 800 (3000) 87 99
(500) 916
50181 243 590 609 744 (300) 438 72 89 835
951 **51179** 264 321 51 (3000) 448 68 96 658 701
803 (500) 42 12 907 (3000) 19 20 **52019** 49 508
86 655 724 39 804 52 902 81 **53034** 68 (300) 71
261 875 425 78 (500) 527 (500) 41 624 77 71
961 **54059** 112 15 (300) 244 490 596 **55034** 50
270 341 718 738 49 801 24 83 79 96 **56019** 231
360 475 768 849 92 953 79 **57153** 234 336 99 425
90 (3000) 876 (3000) **58011** 11 35 99 278 806
26 83 563 694 74 45 92 909 62 **59235** 51 517
(300) 79 326 93 78
60103 53 247 55 346 607 65 823 913 50 **61000**
301 454 507 731 872 962 **62023** 284 501 11 622
737 805 44 78 **63103** (500) 4 64 228 63 491 668
708 441 (1500) **64104** 22 816 463 88 (3000) 90
570 651 753 71 **65119** 309 442 90 643 94 745
66171 78 81 203 73 366 592 918 64 **67006** 40
131 20 880 574 79 644 74 782 819 969 **68078** 293
(1500) 344 592 666 76 747 79 770 83 88 **69217** 31
602 60 66 99 825 94
70042 (1500) 141 324 34 65 471 582 605 912
81 (1500) **72218** 326 500 99 886 963 34 55 **73035**
158 92 94 290 504 (500) 45 722 31 876 916 47 74
(300) **73072** 154 310 86 505 22 715 17 (1500) 90
74233 (3000) 64 455 70 (300) 564 678 722 950
(300) 53 **75580** 74 (1500) 93 (300) 272 418 (1500)
45 47 558 73 657 725 **76165** 232 85 347 414 665
895 **77094** 336 509 88 84 631 71 85 735 818 46
78068 100 9 51 95 630 83 (300) 725 51 841 65 83
936 **79073** 153 213 821 (500) 470 621 748 (500)
92 885 93 96 995
80002 8 39 76 618 513 226 90 335 (3000) 432
581 90 (300) 629 760 184 811 **81195** 409 64 546
48 622 42 723 75 843 67 **82065** 384 85 466 527
53 621 71 86 779 814 68 **83024** 21 362 439 73
86 505 602 28 75 851 (300) **84156** 57 273 447
705 804 977 **85045** 73 135 40 59 315 411 82
(500) 694 817 (300) **86018** 49 247 (500) 386
415 650 788 963 **87037** 135 67 528 80 617 841
79 935 96 **88070** 190 92 268 381 451 79 831
89081 45 246 351 641 646 734 88 788 938
90108 17 248 451 92 713 41 62 818 52 (3000)
983 **9097** 198 233 337 (300) 67 76 443 503 52
649 821 97 931 54 **91883** 289 413 86 516 24 83
(3000) 977 **93039** 64 52 131 273 390 474 805 87
47 **94172** 267 387 82 512 125 26 987 **95196** 227
305 862 832 923 **96095** 21 83 301 436 525 680
(300) 710 44 888 926 **97057** 94 146 98 578 676
849 914 (500) 65 89 **98089** 90 118 90 (1500)
336 404 529 639 723 898 955 92 **99150** 70 265
374 403 71 99 567 687 (1500) 753
100318 37 541 (1500) 772 (3000) 85 836 63
925 **101138** 210 327 37 38 472 (3000) 580 94 609
833 **102032** 43 335 537 861 911 **103052** 91 59
142 16 54 74 565 81 64 716 29 852 (3000)
942 54 82 **104078** 184 213 90 63 394 45 626
31 34 98 702 78 818 921 91 (1500) **105089** 179
218 27 340 464 542 739 834 967 **106053** 353 510
(15000) 57 61 93 653 **107114** 820 550 716 845
92 556 **108153** 97 268 555 61 848 91 952
109027 48 165 69 266 826 (500) 29 (10000) 62
63 467 72 587 611 13 60 770 73
110105 53 324 35 94 692 727 898 **11097** 307
14 40 (500) 70 72 76 544 504 64 604 45 766 82
806 (300) **112162** 83 333 415 92 636 59 744 63
85 (3000) 886 936 (1500) 57 **113002** 188 585
790 877 (300) 95 **11**